

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg., bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 43.

Dienstag, 12. April 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

— Die Königin-Witve gedenkt diesen Sommer ihren Aufenthalt auf ihren Besitzungen in Rußland zu nehmen. Die Vorbereitungen zur Reise sind bereits im Gange. Das Anerbieten des Königs, das Schloß Friedrichshafen als Sommeraufenthalt zu beziehen, hat Königin Olga für diesen Sommer dankend abgelehnt.

Feuerbach, 8. April. Heute vormittag hat in der chemischen Fabrik von J. Hauff infolge der Entzündung eines Kessels mit Schwefelkohlenstoff eine heftige Explosion stattgefunden, welche einen Teil des Gebäudes zerstörte. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen.

Von den Fildern. Montag nachmittag ist im Kemnather Wald ein Brand ausgebrochen. Durch das unvorsichtige Wegwerfen eines noch brennenden Zündhölzchens, seitens eines Holzarbeiters, ist derselbe entstanden. Infolge eines ziemlich stark wehenden Ostwindes nahm dieser Brand bald eine größere Ausdehnung an und konnte erst nach längerer anstrengender Arbeit von seiten der von Kemnath herbeigeilten Bürger durch das Ziehen von Gräben und Erstickten durch Erde bewältigt werden.

Hirsau, 7. April. Gestern nachmittag verlor hier ein 5jähriges Büb. ein auf eine traurige Weise das Leben. Dasselbe wurde von einem anderen, gleich alten Knaben auf einem Handkarren über die Nagoldbrücke geführt; da die Brücke hier etwas abschüssig ist, so kam der Karren in schnellen Lauf und konnte von dem leitenden Knaben nicht mehr angehalten werden und schlug um, wobei der darauf befindliche Knabe so schwer verletzt wurde, daß er auf der Stelle tot war.

Oehringen, 7. April. Daß unsere Landbevölkerung die ihr eigentümliche Abneigung gegen die Radfahrer immer noch nicht abgelegt hat, beweist nachstehender Vorfall: Einem Radfahrer von Heilbronn, welcher nach Bretlach fahren wollte, hätte es letzten Sonntag in dem benachbarten Bretsfeld leicht schlimm ergehen können. Als er gegen den Bahnhof hin fuhr, versperrten ihm 5 Bretsfelder Burschen den Weg, worauf er in seinem Aerger den Zunächststehenden mit seiner Peitsche über den Kopf hieb. Sofort drangen die anderen auf ihn ein, so daß er sein Zweirad im Stich lassen und sich zu dem Stationsmeister flüchten mußte, der ihm in seinem Amtszimmer Schutz gewährte und das Zweirad holen ließ. Vor dem Bahnhofgebäude sammelte sich eine drohende Menge, die sich erst zerstreute, als der Polizeidiener geholt war und mit Verhaftung drohte. Unter dem Schutze des Polizeidieners

gelangte dann der Radfahrer unbehelligt nach Adolzfurt, von wo er schleunigst weiterfuhr.

Rudschau.

Brödingen, 7. April. Den verheirateten Tagelöhner Wohlgemut, gebürtig von Liebenzell, welcher seit letzten Montag abend vermißt wurde, fand man vor 2 Tagen tot am Rande des alten Mühlgrabens im Thale bei Brödingen. Sehr wahrscheinlich ist derselbe die Böschung des nahen Steinbruches herabgestürzt, ins Wasser des alten Mühlegrabens gefallen, hat sich noch bis zum Rand herausgearbeitet, ist aber dann dort seinen Beilehungen erlegen.

Berlin, 8. April. Der Bundesrat nahm laut „Trkf. Ztg.“ einstimmig und debattelos das Gesetz über die Unterstützung der Familien, der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften an.

Berlin, 8. April. Die Annahme des Unterstützungsgesetzes betreffs der Familien der Einberufenen in der Fassung des Reichstages durch den Bundesrat (s. o.) wird allgemein freudig begrüßt. Mit der Annahme auch der übrigen vom Reichstag beschlossenen Gesetze hat der Bundesrat auf längere Zeit seine Sitzungen geschlossen, die vor Mai kaum wieder beginnen dürften.

— Die „N. A. Ztg.“ bestätigt, daß die leitenden Kreise mit Erwägungen über die Verstärkung der Wehrkraft eingehend beschäftigt seien.

— In der „D. Kolonialztg.“ veröffentlicht der Missionar Seeger in Calw einen längeren Artikel, worin er den Nachweis führt, daß sowohl im deutschen, wie auch im englischen Teil von Togoland, die Sklaverei zu Rechte bestehe, und daß auch Sklaven eingeführt werden. So sei das im deutschen Gebiet liegende Rifando ein großer Sklavenmarkt, von wo Sklaven auch in das englische Gebiet eingeführt werden.

Paris, 4. April. Trotz aller Ausweisungen dauert die anarchistische Aktion ungeschwächt fort, gegenwärtig geleitet durch den Advokaten Merlino. Die Polizei sucht vergebens nach 38 fremden Anarchisten, die ausgewiesen werden sollen. Die Photographie Mathieus wurde nach allen Grenzstationen ergebnislos gesandt. Die Polizei will ein großes europäisches Anarchistenkomplott entdeckt haben, das gleichzeitig Attentate in den sämtlichen Hauptstädten Europas für den 1. Mai vorbereitet; die Organisation gehe von London aus.

Paris, 5. April. Die Regierung beschloß, sofort nach Dahomey die nötigen Truppen aus dem Senegal heranzuziehen, um

Kotono und Porto novo zu halten. Zwei Kreuzer wurden nach Weidach befehligt. In der Donnerstag-Sitzung der Kammer sollen im Anschluß an die Besprechungen der Kolonialpolitik Ergänzungskredite verlangt werden. — Eine amtliche Depesche aus Porto novo meldet! „6000 Dahomeyer stehen 4 Stunden von Porto novo und warten Verstärkungen ab, um anzugreifen. Der König Behanzin schrieb einen frechen Brief an den Gouverneur des Südufers. — Wie verlautet, ist zwischen Frankreich und England ein vollständiges Einvernehmen über das Fortbestehen des Uebereinkommens in Neufundland während des kommenden Sommers erzielt worden.

Petersburg, 5. April. Gestern abend explodierten in einer Abteilung der hiesigen Pulverfabrik 350 Pfund Pyroxylin. Das betreffende Gebäude flog in die Luft nebst 9 Arbeitern. Die Trümmer und Körperteile der Zerschmetterten wurden auf eine Entfernung von über 100 Faden (215 Meter) fortgeschleudert. Auch das Fabrikgebäude wurde beschädigt und dort wurden 50 Arbeiter verwundet. Auf eine Entfernung von 2 Werst von der Pulverfabrik zerbrachen noch Fenster Scheiben. Ueber die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nichts festgestellt worden.

— In Rußland herrscht gegenwärtig das Laster des Aethertrinkens. Es ist so stark verbreitet, daß sich die Regierung genötigt gesehen hat, den freien Verkauf des Aethers und der Aetherpräparate zu verbieten und ihn unter die Gifte zu stellen, welchen selbst Apotheker nur unter genau festgestellten Bedingungen führen dürfen. In Irland war bekanntlich eine solche Maßregel gleichfalls notwendig.

— Während des letzten Aufstandes in der Mongolei sind, nach Meldungen aus **Shanghai**, fast 8000 Aufständische mit dem Schwerte getötet und 500 lebendig verbrannt worden. Im Ching-Chang-Gebiete fielen 1300 Rebellen in die Hände der kaiserlichen Truppen. 800 Mann wurden niedergemacht, die übrigen verbrannt.

— Der Wirbelsturm, der die Nordweststaaten von Amerika heimgesucht hat, hat unermesslichen Schaden, sowie großen Verlust an Menschenleben im Gefolge gehabt. Eine große Anzahl von Städten ist zerstört worden. So in Kansas die Stadt Towanda, die um Mitternacht, als die ganze Bevölkerung sich im Schlummer befand, von dem Sturm erfasst wurde. Kaum ein Haus blieb stehen und soweit bis jetzt bekannt wurde, haben mindestens 20 Personen das Leben verloren. Mit furchtbarer Gewalt wütete der Orkan in der Stadt,

Augusta, wo 4 Personen umkamen, viele schwere Verletzungen erhielten und die meisten Häuser einstürzten. Am schwersten wurde jedoch Butler County betroffen. In der Stadt Wellington ist der Verlust an Menschenleben bedeutend und nicht minder die Zahl der beschädigten Häuser. Ein schrecklicher Wolkenschub setzte ganz Kiowa unter Wasser. Heute herrscht ein Orkan in Chicago. Ein Haus an der Ecke der Halstead- und Percestraße stürzte ein und begrub 2 Personen unter den Trümmern. Schaden wurde auch in anderen Teilen der Stadt angerichtet. Der Wirbelsturm scheint sich über den ganzen Nordwesten erstreckt zu haben. In Nebraska wurden alle Telegraphendrähte niedergedrückt. Die in dem nördlichen Nebraska gelegene Stadt Norfolk hat großen Schaden erlitten. — 4. April. Aus den späteren Berichten geht hervor, daß der Sturm einer der weitreichendsten und zerstörendsten war, die sich je im Nordwesten zugetragen haben. Die Telegraphendrähte haben solchen Schaden gelitten, daß es bis jetzt nicht möglich war, eine vollständige Uebersicht über die angerichteten Verheerungen zu gewinnen. Die Verbindung mit der Pacificküste ist vollständig unterbrochen. Das eingestürzte Haus in Chicago war 4 Stockwerke hoch und ganz aus Mauersteinen ausgeführt. Die 3 um das Leben gekommenen Personen waren Kinder, doch erhielten auch mehrere Erwachsene Verletzungen. Der Zusammenbruch des Gebäudes rief in der Gegend große Bestürzung hervor. Eine 13 Personen starke Familie nahm gerade ihr Abendessen ein, als der Einsturz erfolgte. Ein Säugling starb sofort, während die andern Mitglieder der Familie unter den Trümmern begraben und sämtlich mehr oder minder schwer verwundet wurden. Es heißt, daß einige von ihnen ihren Verletzungen erliegen werden.

Sokales.

— Se. Majestät der König hat die Stelle des R. B a d e - A r z t e s in Wilbbad dem ersten Assistenzarzt an der chirurgischen Abt. des Katharinenhospitals in Stuttgart Dr. med. u. chir. W e i s j ä c k e r übertragen.

Unterhaltendes.

11)

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Aber Tante, so sage ihm doch, er solle in Amerika bleiben — Du bist doch seine Mutter und er war Dir stets ein gehorsamer Sohn.“

„Ja, Regina, gerade weil er das war und ist, lasse ich ihm nun, da er ein Mann geworden, vollständig Freiheit. Er weiß, was er thun und lassen muß und wenn er es für seine Pflicht erachtet, nach England zu gehen, so ist es entschieden das Rechte.“

„Ach, das will ich ja gerne glauben, aber es thut mir so leid, daß er nicht immer hier bleiben will. Später geht er zu den Heiden, um sie zu bekehren und“

„Nun — damit hat's noch gute Weile,“ fiel eine sonore Männerstimme dem Mädchen in's Wort und im nächsten Augenblicke schlangen sich Percy Lindsay's Arme um seiner Mutter Nacken.“

„O Percy — das ist eine freudige Ueberraschung,“ rief Frau Lindsay, endlich den Sohn aus den Armen lassend; „wir

erwarteten Dich gegen Abend.“

„Ja, ich wollte Euch überraschen, deshalb nannte ich die Stunde meiner Ankunft nicht. Nun, Regina — aber wo ist sie denn hingekommen?“ unterbrach sich Percy Lindsay erstaunt, als er bemerkte, daß das Kind verschwunden war.

„Sie hat sich entfernt, um uns nicht zu stören — sie ist unendlich zartfühlend,“ sagte Frau Lindsay; „hast Du Deinen Onkel schon gesehen, Percy?“

Regina's äußere Erscheinung hatte in den 18 Monaten ihres Aufenthalts in der Pfarrei nichts von ihrer Lieblichkeit und Anmut verloren. Sie war bedeutend gewachsen und der intelligente Ausdruck des regelmäßigen schönen Gesichts ging weit über ihre Jahre hinaus. Regina kam dem jungen Mann strahlenden Auges entgegen und heiter plaudernd und lachend wanderten Beide durch die Steige des Gartens. Percy Lindsay war ein Mann von 25 Jahren, doch hatte angestrengtes Studium seinen Zügen einen Hauch von krankhafter Blässe verliehen und die braunen Augen hatten einen ernsten, fast traurigen Ausdruck.

„Ich bringe Dir auch Grüße von Herrn Palma, Regina,“ sagte Percy im Laufe der Unterhaltung; „ich habe ihn in New-York gesehen und gesprochen.“

„Danke, Percy — geht es ihm gut?“

„Jedenfalls — er ja, sehr wohl aus. Er fragte mich übrigens, ob Du des Schreibens noch nicht kundig seiest,“ fuhr der junge Geistliche lächelnd fort, „und so teilte ich ihm mit, ich habe derselben Vermutung Raum gegeben, da ich Dir mehrere Briefe geschrieben, aber niemals Antwort erhalten hätte.“

Regina lachte.

„Tante Elise hat Dir in meinem Namen für die Briefe gedankt,“ meinte sie dann, ihn schelmisch anblickend.

„Was sehr freundlich von meiner Mutter war, mir indes Deine Briefe nicht völlig ersetzte,“ sagte Percy gleichmütig. „Herr Palma schickt Dir übrigens durch mich ein Geschenk, Regina.“

„Das ist sehr liebenswürdig von ihm, da er aber ohne Zweifel erwartet, ich werde ihm schriftlich für dasselbe danken, so ist es ein getrübler Genuß,“ entgegnete Regina nachdenklich, „und ich möchte das Geschenk lieber nicht haben.“

„Du bist ein seltsames Kind, Regina — magst Du Herrn Palma denn nicht leiden?“

„O doch — er ist ja meiner Mutter Freund. Aber der Gedanke an ihn wirkt erkältend — er ist stets so steif und kalt.“

„Und Du fragst gar nicht was er Dir schickt?“

„Oh — am End eine Schreibmappe mit Feder und Tinte?“

„Wo denkst Du hin — nein, so böshaft ist er nicht; komme mit in den Hof — dort sollst Du sein Geschenk sehen.“

Im Hof fanden Regina und ihr Gefährte den Pfarrer und seine Schwester bewundernd vor einem schneeweißen jungen Neufundländer, welcher ein silbernes Halsband trug und mit einer Kette am Thürrpfeifen festgeschlossen war.

„O Percy — ist der reizende Hund für mich bestimmt?“ rief Regina entzückt, während sie neben dem hübschen Thiere niederkniete und ihren Kopf mit den dunklen Flechten in das blendend weiße, dichte Fell desselben vergrub.

„Aha,“ lachte der junge Pfarrer, „allem Anschein nach hat Herr Palma mit diesem

hübschen Schneeball Deinen Geschmack getroffen! Der Hund sieht aus, als entstamme er den Polargegenden; Herr Palma hat ganz New-York nach diesem seltenen Exemplar durchstöbert und dasselbe in Brooklyn aufgetrieben.“

„Woher wußte denn Herr Palma, daß ich mir schon längst einen solchen Hund gewünscht hatte?“ fragte Regina.

„Durch mich,“ versetzte Percy lächelnd.

„Wie heißt denn der Hund?“

„Er hat noch keinen Namen — Herr Palma überließ es Deinem Geschmack, denselben zu wählen.“

„So werde ich den Hund Ajax nennen — ich hoffe, er wird diesem klassischen Heldennamen Ehre machen. Und nun komme mit, Ajax — Du wirst hungrig sein.“

VI. Kapitel.

„So Madame Orme — hier ist Ihr Schlafrock; darf ich Ihnen auch das Haar lösen?“

„Danke, Frau Walter — so, jetzt ist's gut.“

„Der Thee wird gleich kommen, Madame Orme; ich denke, er wird sie erfrischen.“

„Oder mich noch mehr aufregen, Frau Walter.“

„Das hab ich leider bemerkt — weshalb denn nun? Seit zwei Tagen erst sind wir in Paris und Sie sind nach einmaligem Auftreten so aufgereggt und angespannt, als wenn Sie, wie in New-York, Abend für Abend gespielt hätten.“

„Ach — das kritische Pariser Publikum ängstigt mich.“

„Wie mögen Sie das nur sagen, Madame Orme? Die „kritischen“ Pariser haben Ihnen bei Ihrem ersten Auftreten zugejubelt und wie mir mein Mann erzählte, sind heute alle Zeitungen Ihres Lobes voll.“

Frau Orme lächelte halb traurig, halb spöttisch und sagte dann:

„Ich höre Schritte auf der Treppe — es wird Ihr Mann sein, Anna; aba — da pocht er schon. Ob er wohl Briefe mitbringt?“

Frau Walter hatte die Thür geöffnet und hinausgerufen: „Komme nur, William — die Herrin wartet schon auf ihre Briefe.“

„Hier, gnädige Frau; ein Brief aus Amerika, einer aus London und ein Billet von unserem Gesandten.“

„Ah — Sie haben den Gesandten gesprochen, William? Was sagte er — kann er uns die Papiere verschaffen?“

„Er sagte mir, er sei krank gewesen, werde aber unter allen Umständen heute Abend das Theater besuchen und Ihnen morgen seine Aufwartung machen, gnädige Frau,“ antwortete der ältliche Herr, dessen Erscheinung die Mitte hielt zwischen einem alten Diener und einem Majordomus.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Wieviel ist ein Kirschbaum wert?) Diese Frage hat sich bei Erweiterung des Bahnhofes zu Niederlahnstein entschieden, wo ein Acker angekauft werden mußte, auf dem sich ein Kirschbaum befand, der nicht stehen bleiben konnte. Der Eigentümer verlangte eine Vergütung von 3700 M. und machte durch Zeugen und altentworfene Belege glaubhaft, daß er aus dem einen Baum jährlich eine Ernte erzielt habe, welche im Durchschnitt genommen, den Zinsen obigen Kapitals gleichkommt. Nach langen Unterhandlungen wurden dem Besitzer endlich 2400 M. als Entschädigung für den Kirschbaum bezahlt.

— (10 000 Eier auf der Straße.) In Wien ereignete sich am Montag abend nach 6 Uhr an der Ecke der Magleinsdorferstraße und der Pfarrgasse ein tragikomischer Vorfall, der einen bedeutenden Menschenzusammenlauf veranlaßte. Der Kutscher eines Eierhändlers passierte um diese Zeit mit 5 großen Kisten, in welchen sich je 2000 Stück Eier befanden, vom Hegendorfer Bahnhof kommend, die erwähnte Stelle. Da dort ein reger Verkehr herrscht, wollte er einem Wagen ausweichen, that dies aber in so ungeschickter Weise, daß er mit dem hinteren Rade mit solcher Wucht gegen einen Prellstein anfuhr, daß die Kette, welche die Kiste zusammenhielt, barst. Sämtliche Kisten fielen auf das Straßenpflaster, zerschellten und ihr Inhalt floß und kollerte auf die Straße. Ein Windspiel, das gerade neben dem Wagen herlief, wurde durch eine herabfallende Kiste getötet. Es war eben Feierabendzeit und die Straße von Arbeitern

und Kindern erfüllt; dieselben stürzten sich unter Gejohle und Geschrei auf die zerbrochenen Eier, jeder suchte soviel als möglich zu erhaschen. Strohhüte, Budelmützen, Menageschalen und sonstige Gefäße wurden rasch gefüllt. Was nicht mitgenommen werden konnte, wurde zertreten. Händeringend stand der Kutscher vor seiner verunglückten Ware, bis die Sicherheitswache die Menge zerstreute. Der Kutscher konnte nur 8 Eier aus dem Schiffbruche retten.

— (Verschnappt.) Richter: „Also, Sie haben in letzter Zeit zur Aushilfe bei einem Juwelier gearbeitet; was haben Sie da gekriegt?“ — Angeklagter: 6 Wochen!“

— (Umschreibung.) „Sieh Adolf, dort drüben sitzt Dein Schneider!“ — Bitte, schau nicht hin, sonst grüßt er herüber.“ — „Steh! Ihr nicht gut mit einander?“ — „Um das wohl — aber er ist mir noch die Duitung über 2 Anzüge schuldig.“

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt bei allen sitzenden Berufsarten stellen sich gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidalbeschwerden, ein, die auf Grund der zahlreichen Erfolge rasch und sicher durch die in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 — erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigt werden können.

Buxkin Nouveautés und Ueberzieherstoffe

ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 bis 5.75 per Meter

versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Buxkin-Fabrik-Deopt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Neueste Muster-Auswahl bereitwilligt franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betr. die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchen-Gesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1892/93 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 14 Abs. 5 und 6 der Volkz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

vom 11. bis 16. April. d. J. je incl.

auf dem Rathause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in dem Verzeichnis von den beteiligten Viehbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden. Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 8. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Dobel, D.A. Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur bevorstehenden Ausführung einer neuen Quellwasserleitung der Gemeinde Dobel erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

| | Grab- u. Erd- Arbeiten. | Maurer- und Steinhauer- Arbeiten. | Anlage von Cement- röhrenanlägen |
|--------------------------------|----------------------------|---|--|
| 1. Quellfassung. | 880 | 600 | 830 |
| 2. Herstellung des Oberkanals. | 700 | — | 3860 |
| 3. Pumpstation | 350 | 4273 | — |
| 4. Hochreservoir | 899 | 4155 | — |
| 5. Druckröhrenfahrt. | 4100 | 200 | — |
| 6. Verteilungsfahrten | 5800 | 2300 | — |

Ferner an der Pumpstation:

| | | | | |
|---------------------------|-----|---|----|---|
| Zimmer-Arbeit | 189 | M | — | 3 |
| Schreiner-Glaser-Arbeiten | 127 | " | — | " |
| Schlosser-Arbeit | 160 | " | — | " |
| Flaschner-Arbeit | 66 | " | 50 | " |
| Anstreich-Arbeiten | 75 | " | — | " |

Die Pläne mit Kostenvoranschlag, sowie die näheren Recordsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, woselbst auch die Offerte spätestens bis zum

18. April d. J., mittags 12 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Bauoffert zur Quellwasserleitung der Gemeinde Dobel“ einzureichen sind.

Die Eröffnung der Offerte findet am 19. April, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Dobel statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Neuenbürg den 8. April 1892.

Oberamtsbaumeister.
L i n k.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. April
vormittags 9 Uhr

(neue Verkehrszeit) auf dem Rathaus in Wildbad aus I. Meistern-Proßenweg (oben) 25 Am. Nadelholz Anbruch, 6 Am. Buchen und 14 Am. tannen Reisprügel, aus II Eiberg 26 Kohlsteigle (am Frankenweg und Rennbachsteigle.) 32 Am. Nadelholz Prügel, 59 dto. Ausschuß Scheiter und Prügel, 6 Am. dto. Anbruch und Abfallholz

aus II 90/95 Böllert-Waldungen (am Kollwassersträßle, Grünhüttensteige, nur ca. 30 Am. aus Abt. 93 oben am Gütersbergschleifweg) 2 Am. Eichen-Scheiter, 2 Am. Buchen-Scheiter, 146 Am. Nadelholz-Scheiter, 39 Am. Eichen Ausschuß Scheiter und Prügel, 21 Am. dto. Buchen, 2 Am. dto. Birken, 498 Am. dto. Nadelholz, 14 Am. eichen Anbruch, 12 Am. sonstiges Laubholz Anbruch, 478 Am. Nadelholz Anbruch, 238 Am. Nadelholz-Reisprügel, 2 Am. Eichen Reisprügel.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Sämtliche zur Musterung Gestellungspflichtigen der Jahrgänge 1870, 1871 und 1872 und Restanten früherer Jahrgänge haben am

Mittwoch den 13. April d. J.

auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen. Nichterscheinende werden gegen Ganggebühr von 20 S geladen.

Den 8 April 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Stadt Wildbad.

Das Sammeln von

Reppeln-Rinden

im Stadtwald Wanne Abt. I Blöcherrain ist bis auf weiteres gestattet.

Den 11. April 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Eine



Ruh

hat zu verkaufen

Postbote Krauß.



Spar- & Vorschub-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Gründonnerstag den 14. April 1892

nachmittags 4 Uhr

im Restaurant **Wilh. Kübler** mit folgender

Tagesordnung

statt:

1. Rechenschaftsbericht pro 1891.
2. Genehmigung der Bilanz pro 1891.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Festsetzung der Dividende pro 1891.
5. Statutengemäße Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Wahl eines dritten verantwortlichen Vorstandsmitgliedes, das zugleich die Stelle eines Kontrolleurs zu versehen hat und dementsprechend Statuten-Änderung.
7. Verschiedene Verwaltungsgegenstände.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Genossenschafts-Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Jahresrechnung von heute an in unserem Geschäftslokal aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben in der Generalversammlung zugestellt werden wird.

Wildbad, am 6. April 1892.

Der Vorstand.

Fr. Treiber. C. Bäßner.

Oster-Ausstellung!

Meine aufs reichste ausgestattete

Ausstellung

habe eröffnet und lade zu deren Besuch höflichst ein.

Fr. Funk, Konditor.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabriziert von der **alleinbe echtigten** Firma

Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.G.

Niederlage bei **Fr. Funk, Konditor, Wildbad.**

A. Mayer, Werderstrasse 6, Freiburg in Baden.

liefert wie bisher:

| | | |
|------------------|-------------------------------|----------|
| Kunstwein | weiß | Mark 15. |
| " | rot | " 18. |
| " | weiß gemischt mit Traubenwein | " 25. |
| " | rot gemischt mit Traubenwein | " 28. |

per 100 Liter.
Faß wird geliefert.
Zahlungzeit 3 M.

— Tüchtige Agenten werden gesucht. —

Rechnungen

werden elegant und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Die Ausstellung weiblicher Handarbeiten

im Unterrichtslokal der Arbeits-Schule (Volkschulgebäude) wird am Ostermontag nach dem Gottesdienst eröffnet und kann bis zum darauffolgenden Donnerstag einschl. jeden Tag von 8--12 und 2 bis 5 Uhr besichtigt werden.

Hierzu werden alle Freunde der Schule, insbesondere die Frauen und Töchter unserer Gemeinde, sowie die Mütter unserer Schülerinnen freundlichst eingeladen.

Den 11. April 1892.

Die Vorstände der Ortschulbehörde:
Stadtpfarrer Stadtschultheiß
Glauner. Bäßner.

Feinste

Süßrahm-Butter

sowie

frischgelegte Eier

empfehl

D. Treiber,
König-Karlstraße 96.

Frischgewässerte

Stockfische

I. Qualität, per Pfund 20 Pfg., empfehl
M. Engmann.

Orangen und Citronen

empfehl **Fr. Funk, Konditor**

Kieser

Fettbücklinge

I. Qualität, empfehl bestens

M. Engmann.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeßlund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen für Blutmangel und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk für erkrankte Kränke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons als beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die echten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

